

Albert Panzer

Licht von „drüben“

Ein Journalist
begleitet das mystische Leben
der Therese Neumann

Der Verfasser, der sich als berichterstattender Journalist zunächst nur zögernd und skeptischen Sinnes den mystischen Vorgängen in Konnersreuth genähert hat, bekennt nach ungezählten Begegnungen mit Therese Neumann und ihrem Seelsorger Josef Naber, dass in Konnersreuth Wahrheit geschehen ist. Davon konnte er sich durch viele Gespräche mit der Stigmatisierten und ihrem geistlichen Begleiter sowie durch unmittelbare kritische Beobachtung der Geschehnisse persönlich überzeugen. Sein Buch will keine Verteidigungsschrift sein. Denn alles, was sich in Konnersreuth zugetragen hat, ist so klar, einfach und durchsichtig, dass sich jegliche Rechtfertigung erübrigt. Die meisten, die mit Hilfe der Wissenschaften und im einseitig rationalen Zugriff das Mysterium auszuloten und zu erklären versucht haben, sind gescheitert. Gar von Schwindel oder Betrug zu sprechen, ist ebenso unredlich wie anmaßend. Der Autor will keine „Theologie“ von Konnersreuth vorlegen, sondern lediglich seine Erfahrungen und Beobachtungen, seine Erinnerungen eben, wiedergeben. Nicht eifervoll schwärmend, vielmehr jenseits aller die Tatsachen überspielenden „Verhimmelung“ und in stets gewahrter sachlicher Distanz zum jeweiligen Geschehnis. Dem Verfasser lag nicht zuletzt daran, das Menschliche an der Person der Therese Neumann darzustellen, ihr einfaches Wesen, ihr Stehen in der Wirklichkeit des Lebens, ihre Mitmenschlichkeit und ihre Liebe zur Heimat. Das mystische Leben der Stigmatisierten hat sich ja nicht in einem wie immer gedachten außer- oder überirdischen „Raum“, sondern im Hier und Heute der geschichtlichen Stunde ereignet.

Widmung:

Meinem verehrten väterlichen Freund in der Ewigkeit Pfarrer Josef Naber, in Dankbarkeit gewidmet.

Inhalt:

- Das Phänomen
- Dankbrief an Josef Naber
- Nachfragen
- Zeugen:
 - Helmut Fahsel
 - Dr. med. et phil. H. Lemke
 - Dr. Max Jordan
 - Dr. Richard Sattelmair
 - Josef Schuhmann
- Besucher
- Ein Wunder?
- Werke
- Heimat
- Ausblick

Bilder: Erwin Sommerer, Adam Gammanick, Heinz Hoffmannbeck,
Alle übrigen Aufnahmen entstammen privaten Sammlungen

Impressum:

Herausgeber: Albert Panzer

Offsetdruck: "Der neue Tag", Weigelstraße 16, 8480 Weiden i. d. OPf.

1990

Ein Journalist begleitet das mystische Leben der Therese Neumann

Albert Panzer und die „Resl“

Buch über die Phänomene in der Gemeinde Konnersreuth offiziell vorgestellt

Er war ein kleiner Bub, als er das erste Mal der „Resl“ begegnete. Ein Pfarrer hatte Albert Panzer mitgenommen, in das benachbarte Konnersreuth. Später kam dem gebürtigen Mitterteicher die Stigmatisierte aus dem Blick. Zwei Jahrzehnte danach wurde der junge Mann in das Redaktionsteam der Zeitung „Der neue Tag“ berufen.

Nun kam Therese Neumann und das Karfreitagsgeschehen in Konnersreuth schon aus beruflicher Neugier ins Blickfeld. Völlig unvoreingenommen erlebte der Journalist die Phänomene mit, skeptisch zunächst, dann aber so klar einfach und durchsichtig, dass er heute sagt: „In Konnersreuth ist Wahrheit geschehen“.



Und darüber legt Albert Panzer Zeugnis ab. „Licht von drüben“, heißt das Buch das am Donnerstag offiziell vorgestellt wurde. Das mystische Leben der „Resl“ hat Albert Panzer über viele Jahre begleitet, ja er wurde ob seiner Berichterstattung zum Sprachrohr der großen Welt. Seine Artikel über die Stigmatisierte wurden gar in den Vereinigten Staaten gedruckt. Nach schwerer Krankheit im vergangenen Jahr genesen, erkannte der in Schirmitz lebende Journalist, dass er noch etwas Wichtiges unbedingt zu tun habe: Seine Erinnerungen an Therese Neumann. Sie hat er nun in Worte gefasst und der Nachwelt überliefert.

Albert Panzer hat keine „Verteidigungsschrift“ verfasst, keine „Theologie von Konnersreuth“. Vielmehr kam es dem Autor und Herausgeber darauf an, aus seinen Beobachtungen und

Erfahrungen heraus das Menschliche an der Person der „Resl“ darzustellen, ihr Stehen in der

Wirklichkeit des Lebens. "Ich wollte die Christus-Botschaft von Konnersreuth wieder in das Bewusstsein rufen sagte der Journalist bei der Vorstellung des 176 Seiten starken Buches im Rathaus, „dem Heiland ein Kompliment machen und seiner begnadeten Dienerin Therese Neumann“.

Pfarrer Anton Vogl, Postulator des Informativ Prozesses zur Seligsprechung von Therese Neumann, erachtete es als besonders wichtig, „dass solche Zeugen wie Sie Schwarz auf Weiß Zeugnis ablegen“. Bürgermeister Michal Hamann freute sich über das ausgezeichnete Werk, das vom geistlichen Rat Josef Schuhmann, Pater Dr. Max Hofinger vom Kloster Fockenfeld und der Schwester Oberin Seraphine und Schwester Lucia vom Anbetungskloster sowie den beiden Nichten der „Resl“, Maria und Walburga Dietz sowie Frau Rosa Schiml begeistert aufgenommen wurde.

Dank galt in diesem Zusammenhang Egon Grasser und Lothar Kaiser für die technische Betreuung des Buches. Frau Bärbel Panzer gratulierte dem Autor im Namen der Verleger des „Neuen Tages“ zu dem gelungenen Buch. „Es ist ein gewisser Ersatz für die persönliche Begegnung mit der Stigmatisierten“.

Rede von Bärbel Panzer bei der Buchvorstellung:

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich freue mich, dass ich heute im Namen der Verleger des Neuen Tages an dieser Vorstellung eines Buches unseres Verlagshauses teilnehmen kann.

Bereits nach dieser offiziellen Einleitung muss ich persönlich werden.

Der Autor - mein Schwiegervater - war es, der mir Konnersreuth nahegebracht hat. Ihm habe ich es zu verdanken, dass auch ich die Resl als einfachen Menschen kennen lernen und ihre Wundmale bestaunen durfte. Gerade diese persönliche Begegnung ist es, die heute noch mein Bild über Konnersreuth prägt.

Wie sehr die Geschehnisse um Therese Neumann jetzt schon Geschichte sind, erlebe ich wenn ich mit unseren Kindern auf das Thema Konnersreuth komme. Es ist schon viel über das Phänomen geschrieben worden, man hat versucht den Schwindel zu entlarven, aber kein Buch ersetzt die persönlichen Eindrücke.

Herr Panzer war als zuständiger Redakteur für die Berichterstattung über Konnersreuth verantwortlich. Man muss sich das einmal heute vorstellen. Da geschehen in einem kleinen Oberpfälzer Ort Dinge, die es eigentlich nicht geben kann. Wie reagiert die örtliche Presse? Vermarktet sie die Sensation, um den Verlegern eine Auflagensteigerung zu bringen, oder versucht sie die Leser behutsam an den Kern des Geschehens zu führen?

Im Zusammenhang mit Konnersreuth wurde oft von Vorsehung gesprochen. Man kann den Eindruck bekommen, dass sie im Spiel war, als Albert Panzer die journalistische Verantwortung für Konnersreuth bekam.

Gerade aus dieser Tätigkeit will uns der Autor in diesem Buch berichten. Wenn er das, was ich aus vielen Gesprächen schon teilweise kenne, niedergeschrieben hat, dann glaube ich, dass es ein gewisser Ersatz für die persönliche Begegnung mit der Resl werden könnte.

Ein bisschen konnte ich die Entstehung des Buches verfolgen - ein Glücksumstand oder Fügung, dass es überhaupt noch geschrieben werden konnte - und erleben, mit welcher Zielstrebigkeit sich der Autor an die Arbeit machte. Unbeirrt verfolgte er sein Konzept und ließ sich von keinen anderen Konnersreuth Freuden - und sei es die eigenen Ehefrau - davon abbringen.

Gerade deshalb freue ich mich, lieber Schwiegervater, Dein Buch nun in Ruhe lesen zu dürfen.